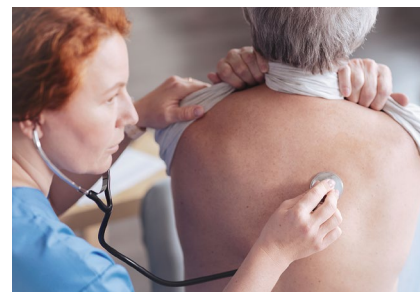


Tyrosinkinase-Inhibitor bremst Verlust der Lungenfunktion

Interstitielle Lungenerkrankung bei systemischer Sklerose

Die interstitielle Lungenerkrankung (ILD) gehört zu den häufigsten Formen der Lungenbeteiligung bei systemischer Sklerose (SSc). Sie ist charakterisiert durch diffuse parenchymale Infiltrationsprozesse, die zur Fibrose führen können. Zunehmende Dyspnoe mit abnehmender Alltagsfunktionalität schränken die Lebensqualität der Betroffenen immer stärker ein, so Dr. Anna-Maria Hoffmann-Vold, Rheumatologin an der Universitätsklinik Oslo, Norwegen. Morbidität und Mortalität bei SSc-ILD sind hoch. Ein Prädiktor für einen ungünstigen Verlauf ist die Abnahme der forcierten Vitalkapazität (FVC). Der Tyrosinkinase-Inhibitor Nintedanib (Ofev®) bietet eine neue Perspektive für

Patientinnen und Patienten mit SSc-ILD. In der SENSICIS-Studie mit insgesamt 576 Teilnehmenden verlangsamte Nintedanib (2×150 mg/d) im Vergleich zu Placebo den Verlust der Lungenfunktion über 52 Wochen effektiv um 44% [1]. In der Nintedanib-Gruppe nahm die FVC um 52,4 ml pro Jahr, in der Placebo-Gruppe um 93,3 ml pro Jahr ab ($p = 0,04$). „Der geringere FVC-Verlust unter Nintedanib zeichnete sich im Therapieverlauf bereits früh ab“, betonte Prof. Oliver Distler, Direktor der Klinik für Rheumatologie, Universitätsspital Zürich, Schweiz. Ein Wirksamkeitsvorteil von Nintedanib war in allen untersuchten Subgruppen unabhängig von Geschlecht,



Alter, diffuser oder limitierter SSc und Begleitmedikation mit Mycophenolat nachweisbar.

Nach Abschluss der Erhebung setzten 428 Patienten im Rahmen der SENSICIS-ON-Studie entweder die Therapie mit Nintedanib fort oder begannen sie neu, nachdem sie zuvor Placebo erhalten hatten [2]. Erste Zwischenergebnisse zeigten, dass der Therapieeffekt über mindestens zwei Jahre hinweg konsistent blieb. Auch das Sicherheitsprofil entsprach dem der SENSICIS-Studie. *Dr. med. Kirsten Westphal*

Quellen: [1] Distler O et al. N Engl J Med. 2019;380:2518–28; [2] Allanoire Y et al. Arthritis Rheum. 2020, Abstract number: 2040; Satellitensymposium „From research to individual patient care: clinical decision-making in SSc-ILD“, im Rahmen des 7th Systemic Sclerosis World Congress, 10. März 2022 (Veranstalter: Boehringer Ingelheim)

Herzschutz nach Grippeimpfung

Prävention von Infektionskrankheiten

Aufgrund der nachlassenden Funktion des Immunsystems sind ältere Menschen vermehrt infektgefährdet. Begleiterkrankungen, etwa von Lunge und Herz-Kreislauf-System, erhöhen das Risiko zusätzlich. Zugleich begünstigen Infektionskrankheiten wie COVID-19 oder Influenza Herzinfarkte und Schlaganfälle. Bei einer Influenzainfektion seien die Herzinfarkt- und die Schlaganfallrate nicht nur an den ersten drei Tagen des Atemwegsinfekts 3–5-fach erhöht, sondern können darüber hinaus für bis zu drei Monate erhöht bleiben, so Prof. Mark Doherty, Senior Manager bei GSK Global Medical Affairs. Reaktivierte Varizella-Zoster-Viren würden ebenfalls thromboembolische Ereignisse begünstigen, da sie

ein Gefäß-Remodelling und die Freisetzung prothrombotischer Antikörper bewirken. Impfungen würden somit nicht nur akute Infektionen verhindern, sondern auch deren Folgen für Lunge und Herz. Als Beispiel führte Doherty eine Erhebung aus Großbritannien an, die zeigte, dass eine Influenza-Impfung bei COPD-Patienten, deren Grunderkrankung oft durch Atemwegsinfekte exazerbiert, die Gesamtmortalität um 41% reduzierte. Die STIKO empfiehlt eine Grippeimpfung v. a. für Personen über 60 Jahre sowie Schwangere. Als Vakzine für Personen ab 6 Monaten steht u. a. Influsplit Tetra® zur Verfügung.

Dr. Bianca Bach

Quelle: Pressekonferenz „Adult vaccination: the critical benefits of prevention“, 23. März 2022 (Veranstalter: GSK)

Kurz notiert

Neue Therapieoption bei neuropathischen Schmerzen

Die Therapie neuropathischer Schmerzen ist häufig langwierig. Mit Nervixen™ steht nun eine neue Behandlungsoption zur Verfügung. Bei dem wirksamkeitsbestimmenden Inhaltsstoff handelt es sich um eine ultra-mikronisierte Form des körpereigenen Lipids Palmitoylethanolamid (PEA). Ein Auslöser chronischer neuropathischer Schmerzen ist u. a. eine dauerhafte Überreaktion des körpereigenen Immunsystems. Dabei geraten Entzündungsprozesse, die im kontrollierten Zustand Nervenzellen vor schädlichen Reizen schützen, aus dem Gleichgewicht und führen zu Gewebs- und Nervenschäden im peripheren oder zentralen somatosensorischen Nervensystem. PEA hemmt die Immunzellen, welche am Entzündungsprozess beteiligt sind, wodurch das Abklingen der Entzündung unterstützt wird. PEA ist als körpereigenes Molekül gut verträglich und für eine langfristige Einnahme geeignet. *red*

Quelle: Nach Informationen von Omega Pharma